



Was ist HPV?

Die Abkürzung „HPV“ steht für Humanes Papillomavirus.

Es gibt mehr als 100 Typen dieses Erregers. Manche davon können zur Entstehung von Warzen an Händen und Füßen oder auch Genitalwarzen führen.

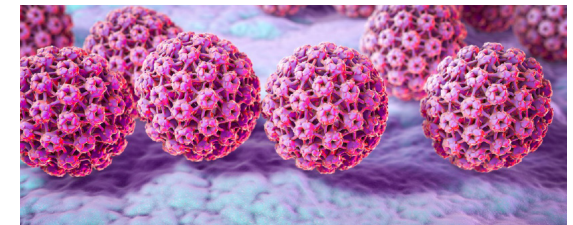
Besonders gefährliche Typen dieses Virus können eine Veränderung der Zellen des Gebärmutterhalses und dadurch Krebserkrankungen in diesem Bereich auslösen. Studien konnten zeigen, dass die Infektion mit sogenannten „high risk-Typen“, insbesondere mit HPV-16 und -18, ursächlich an der Entwicklung des Gebärmutterhalskrebses und auch Krebserkrankungen im Penis- und Analbereich sowie im Bereich der Mundhöhle beteiligt ist. Dagegen ist die Infektion mit sogenannten „low risk-Typen“ nicht mit einem deutlich erhöhten Krebsrisiko verbunden.

Im Oktober 2006 wurde in Deutschland der erste Impfstoff gegen HPV zugelassen. Die ständige Impfkommission (STIKO) empfiehlt allen Kindern und Jugendlichen im Alter zwischen 9 und 14 Jahren eine zweimalige Impfung im Abstand von mindestens 5 Monaten. Eine HPV-Testung vor der Impfung ist nicht ratsam.

Untersuchungen:

- **HPV-high-risk Test (Abstrich) bei Frauen:** Diese Untersuchung wird von den gesetzlichen Krankenkassen übernommen, wenn zuvor durch den Gynäkologen zelluläre Veränderungen im Abstrich (sog. CIN I bis CIN III) festgestellt wurden. Ebenfalls übernommen wird alle 3 Jahren eine HPV-Untersuchung bei Frauen ab 35 Jahren.
- **HPV-low-risk Test (Abstrich) bei Frauen:** Diese Untersuchung ist keine Kassenleistung.
- **HPV-high-risk Test (Abstrich) bei Männern:** Diese Untersuchung ist meist nicht ratsam und auch keine Kassenleistung.

Humane Papillomaviren (HPV)



Vorbeugung gegen
Gebärmutterhalskrebs!

Bildquelle: © HPV-120403799.jpeg
(Adobe Stock/Kateryna Kon)



LABOR 28
BERLIN



Labor 28 MVZ GmbH

Mecklenburgische Str. 28 • 14197 Berlin
Tel.: 030 82093-0 • FAX: 030 82093-301
info@labor28.de • www.labor28.de

© Nachdruck nur mit ausdrücklicher
Genehmigung, Labor 28 • 12/2025



SONIC HEALTHCARE
GERMANY

HPV-Infektion ...

Wie verbreitet ist die HPV-Infektion?

Bevölkerungsstudien haben gezeigt, dass sich ein Großteil der sexuell aktiven Menschen irgendwann mit HPV infiziert. Die Mehrheit merkt hiervon nichts, und bei den meisten Menschen heilt die HPV-Infektion von selbst aus. Bei manchen bleibt jedoch das Virus im Körper und kann bei Frauen unter Umständen Gebärmutterhalskrebs auslösen.

Wie können Sie erfahren, ob Sie mit HPV infiziert sind?

HPV tritt bei den meisten Frauen asymptomatisch auf. Es kann daher sein, dass eine Patientin das Virus jahrelang in sich trägt und nichts davon weiß.

Ein zuverlässiger Nachweis von HPV kann mittels PCR erfolgen. Dabei wird das Erbmateriale des Erregers, seine DNA, nachgewiesen.

Wann sollten Sie einen HPV-Test machen lassen?

Wenn bei Ihrer letzten Krebsvorsorgeuntersuchung (das heißt bei der mikroskopischen Auswertung Ihres Gebärmutterhalsabstrichs) Zellveränderungen festgestellt wurden, sollte ein Test auf die Infektion mit „high risk HPV-Typen“ durchgeführt werden. Dieser liefert schnelleren und genaueren Aufschluss als die Wiederholung der konventionellen Früherkennungsuntersuchung. Dies bedeutet, dass im Bedarfsfall die Behandlung früher einsetzen kann.

Bei Frauen ab 35 Jahren wird der HPV-Test alle drei Jahre parallel zur Krebsvorsorgeuntersuchung durchgeführt.

Von den gesetzlichen Krankenkassen nicht übernommen werden die Kosten für die Untersuchung auf eine Infektion mit „low risk HPV-Typen“.

Wie wird der HPV-Test durchgeführt?

Die Entnahme des Abstrichs für diesen Test erfolgt auf die gleiche Weise wie bei der Krebsvorsorgeuntersuchung und kann gleichzeitig mit dieser durchgeführt werden. Der zellreiche Abstrich wird dann im Labor 28 untersucht.

Wie unterscheidet sich der HPV-DNA-Test von der Krebsvorsorgeuntersuchung?

Im Rahmen der Krebsfrüherkennung wird der Gebärmutterhalsabstrich auf Zellveränderungen untersucht („Pap-Test“). Werden solche Veränderungen festgestellt, führt die Ärztin/der Arzt weitere Tests durch, um den Verdacht auf eine Krebserkrankung zu widerlegen oder zu bestätigen. Beim HPV-Test wird im positiven Fall die DNA (Desoxyribonukleinsäure = genetische Sequenz) des Virus nachgewiesen. Da HPV der Hauptfaktor für die Entstehung von Gebärmutterhalskrebs ist, können Sie bei einem negativen Testergebnis beruhigt sein: In naher Zukunft dürfen Sie mit größter Wahrscheinlichkeit nicht an Vorstadien des Gebärmutterhalskrebses erkranken.

Angenommen, Ihr HPV-Testergebnis ist positiv, bedeutet dies, dass Sie Gebärmutterhalskrebs bekommen werden?

Nein. In der Regel bekämpft ein gesunder Körper die HPV-Infektion und kann oft das Virus aus eigener Kraft innerhalb weniger Monate eliminieren. Bei einem auffälligen Pap-Abstrich und einem HPV-positiven Befund besteht allerdings ein erhöhtes Risiko dafür, dass die Zellveränderungen im Abstrich durch eine Krebsvorstufe bedingt sind.

Ist das Risiko einer HPV-bedingten Erkrankung bei älteren Frauen höher als bei jüngeren?

Jüngere Frauen sind häufig HPV-positiv. Bei Frauen über 30 Jahren ist jedoch das Risiko bei positivem HPV-Befund für die Entwicklung von Krebsvorstufen erhöht, da die HPV-Infektion in vielen Fällen schon seit längerem besteht.

Wie geht es weiter, falls Ihr HPV-Testergebnis positiv ist?

Dieses Testergebnis gibt Ihrer Ärztin/Ihrem Arzt wertvolle Hinweise zur weiteren Vorgehensweise. Alle Anzeichen einer sich entwickelnden Krankheit können so früher erkannt und behandelt werden.

Eine Untersuchung des Partners auf HPV ist in dieser Situation nicht ratsam und wird auch nicht von der Krankenkasse übernommen.

Und falls Ihr Testergebnis negativ ist?

Bei einem unauffälligen Pap-Test und einem negativen HPV-Test kann davon ausgegangen werden, dass Sie mit sehr großer Wahrscheinlichkeit in den nächsten drei Jahren nicht an einem Gebärmutterhalskrebs erkranken werden. Trotzdem sollten Sie an der jährlichen Krebsvorsorgeuntersuchung teilnehmen, da bei dieser Untersuchung auch nach anderen Krebserkrankungen wie z. B. Brustkrebs gesucht wird.